

Neue Schwerpunkte

Autor(en): **Locher, Heinz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **84 (1975)**

Heft 2

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-547773>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neue Schwerpunkte

Dr. Heinz Locher

Die Förderung der spitalexternen Krankenpflege und Gesundheitspflege als Aufgabe des Schweizerischen Roten Kreuzes

Die Gesundheitspolitik unseres Landes ist an einem Wendepunkt angelangt.

Der Stand der Entwicklung unseres Gesundheitswesens ist zwar erfreulich und kann auch einem internationalen Vergleich standhalten; allerdings ist der Ausbau unseres Gesundheitswesens seit dem Zweiten Weltkrieg mit einem Kostenanstieg verbunden gewesen, der zu Besorgnis Anlass gibt. Zudem mehren sich die Bedenken, ob die individuelle Betreuung der Patienten und die Vermittlung des Gefühls der Geborgenheit, das für ihre Genesung von wesentlicher Bedeutung ist, im hochtechnisierten und spezialisierten Akutkrankenhaus nicht gefährdet seien. Die zur Verfügung stehenden demographischen und epidemiologischen Daten deuten ferner auf einen steigenden Bedarf an Grundpflegeleistungen und weiteren Dienstleistungen für Behinderte oder altersbedingt abhängig gewordene Menschen hin. War die Entwicklung unseres Gesundheitswesens in den letzten zwei Jahrzehnten durch eine starke Betonung der stationären Akutmedizin gekennzeichnet, gilt es heute, neue Schwergewichte festzulegen.

Wir haben, gesamtschweizerisch betrachtet und von regionalen Unterschieden abgesehen, genügend Betten im Akutspitalbereich, dagegen fehlt es an Betten, Behandlungs- und Pflegemöglichkeiten für ältere Menschen und Chronischkranke. Eine besondere Bedeutung kommt ferner der Bereitstellung von ambulant erbrachten Dienstleistungen zu.

Viele ältere Menschen und auch nicht wenige Kranke bedürften weder eines Altersheimes noch eines Pflegeheimes, viele Akutkranke könnten zu Hause behandelt und gepflegt oder früher aus dem Krankenhaus entlassen werden, falls sie in ihrer eigenen Wohnung durch solche Dienstleistungen unterstützt würden.

Die Bestrebungen zur Bereitstellung dieser Dienstleistungen können unter dem Begriff der *spitalexternen Krankenpflege und Gesundheitspflege* zusammengefasst werden. Es ist das Ziel der spitalexternen Kranken-

pflege und Gesundheitspflege, in ihrer Gesundheit gefährdeten, behinderten oder pflegebedürftigen Menschen zu helfen, dass sie möglichst lange in ihrer eigenen Wohnung, unter Umständen in Alterswohnungen oder Alterssiedlungen leben können, ohne spezifischere Einrichtungen wie Pflegeheime oder Akutspitäler beanspruchen zu müssen, beziehungsweise dass sie möglichst rasch wieder nach Hause, in die vertraute Umgebung, zurückkehren können.

Die Zahl möglicher Dienstleistungen im Bereich der spitalexternen Krankenpflege und Gesundheitspflege ist gross. Sie umfasst die häusliche Krankenpflege durch Angehörige, Verwandte oder Bekannte, die Mithilfe bei der Führung des Haushalts, die Ermöglichung sozialer Kontakte (Besuchsdienst, Altersklub, Bibliothekdienst usw.), die Anleitung zu einer gesundheitsbewussten Lebensführung (Gesundheitserziehung), aber auch den Einsatz von Gesundheitsschwestern, Gemeindeschwestern, Hauspflegerinnen und Haushilfen für Betagte sowie die Ermöglichung der ambulanten Inanspruchnahme von diagnostischen und therapeutischen Spitalleistungen (physikalische Therapie, Röntgen, Ergotherapie usw.) oder den Arztbesuch durch einen Transportdienst.

Zur Sicherstellung dieser Dienstleistungen bedarf es nicht nur des Berufspersonals, sondern auch einer zunehmenden Zahl von Laienhelfern die auf ihre Aufgaben vorbereitet sind.

Das Schweizerische Rote Kreuz leistet schon seit Jahren einen wichtigen Beitrag zur Förderung der spitalexternen Krankenpflege und Gesundheitspflege, indem es durch seine Sektionen für unsere Bevölkerung die Kurse Krankenpflege zu Hause, Pflege von Mutter und Kind, Pflege des gesunden Säuglings und Betreuung des Kleinkindes, Pflege von Betagten und Chronischkranken sowie die Kurse für Rotkreuz-Spitalhelfer und -helferinnen durchführt. Die in erfreulichem Masse zunehmenden Teilnehmerzahlen belegen das grosse Interesse

und die Bereitschaft der Bevölkerung, sich selber zu helfen.

Trotzdem muss festgestellt werden, dass die spitalexterne Krankenpflege und Gesundheitspflege, vor allem in der deutschen Schweiz, noch sehr ausbaubedürftig ist. In der Absicht, einen wirkungsvollen Beitrag zu deren Förderung zu leisten, hat das Zentralkomitee am 12. Juli 1973 auf Antrag der Kommission für Krankenpflege einen diesbezüglichen Grundsatzentscheid getroffen. Danach fördert das Schweizerische Rote Kreuz die spitalexterne Krankenpflege und Gesundheitspflege insbesondere durch die Übernahme einer Koordinations-, Informations- und Dokumentationsfunktion. Die Schweizerische Sanitätsdirektorenkonferenz hat diesen Grundsatzentscheid Ende 1973 gebilligt. Im Herbst 1974 konnte die Arbeit in der neu geschaffenen Stelle bei der Abteilung Krankenpflege des Schweizerischen Roten Kreuzes begonnen werden.

Das erste Schwergewicht der Tätigkeit liegt auf der Verbesserung der Information über bestehende Organisationen und deren Tätigkeit sowie gelöste und offene Probleme der spitalexternen Krankenpflege und Gesundheitspflege, muss doch immer wieder festgestellt werden, dass wertvolle Initiativen wirkungslos bleiben, weil sie isoliert von den bisherigen Erfahrungen unternommen werden.

Ein zweites Schwergewicht liegt in der Anregung und Begleitung von Modellversuchen zur Entwicklung der spitalexternen Krankenpflege und Gesundheitspflege. Dabei wird die Aufgabe vor allem darin bestehen, aufgrund gesammelter Information und Dokumentation die Erfahrung aus anderen Bereichen fruchtbar zu machen.

Im Dezember erschien das erste «Spitex-Bulletin», das von der Abteilung Krankenpflege herausgegeben wird. Es soll zur Förderung der Kontakte und des Informationsaustausches zwischen allen an der spitalexternen Krankenpflege und Gesundheitspflege interessierten Behörden, Institutionen und Einzelpersonen dienen.